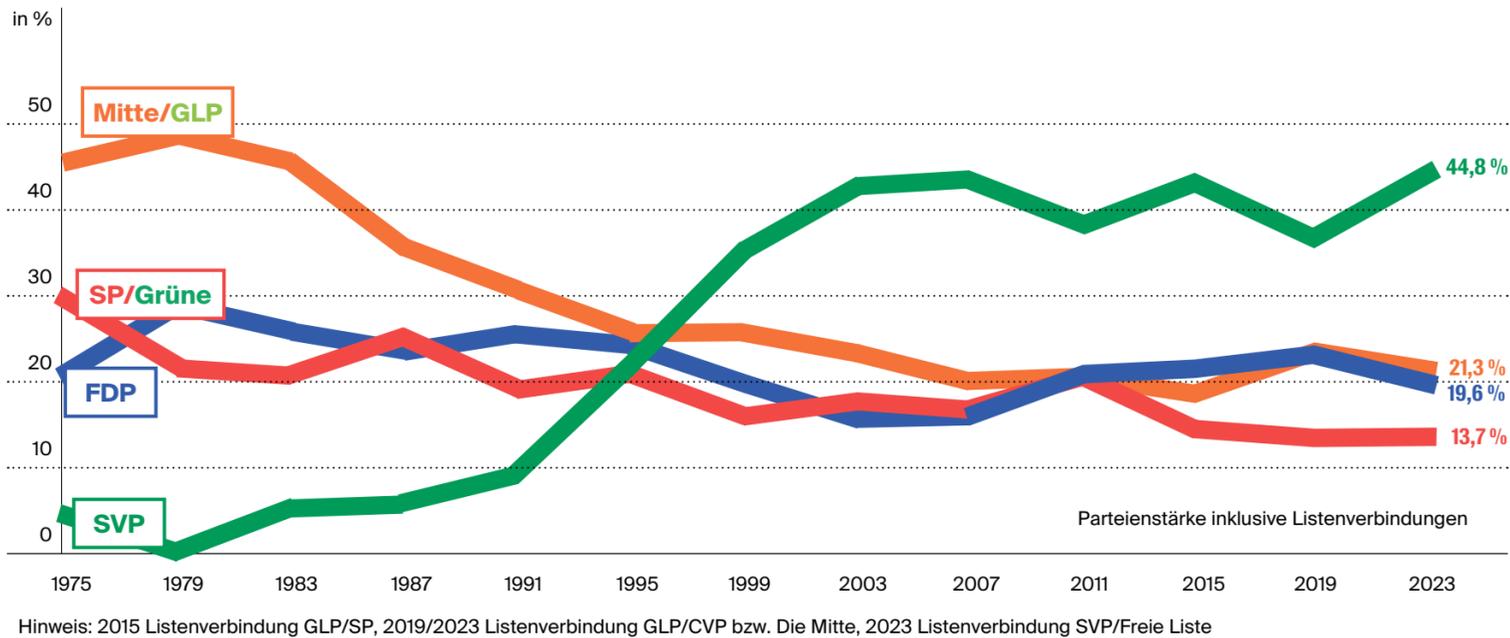


Wähleranteile Nationalratswahlen 1975-2023



# Drei neue Nationalräte in Bern

Marcel Dettling und Roman Bürgi (beide SVP), Heinz Theiler (FDP) und Dominik Blunschy (Mitte) sind gewählt.

Jürg Auf der Maur

Die Schwyzer Nationalratsdelegation wird ein völlig neues Gesicht haben. Von den vier Sitzen verbleibt als einzig Bisheriger der Oberiberger Marcel Dettling (SVP) in der grossen Kammer. Neu dazustossen werden mit Heinz Theiler (FDP) und Roman Bürgi (SVP) gleich zwei bekannte Gewerbler aus Goldau. Dominik Blunschy (Die Mitte) verteidigte den Sitz, der nach dem Rücktritt von Alois Gmür frei wurde.

Die hohe Wahlbeteiligung und die Tatsache, dass gleichzeitig noch über eine kantonale Vorlage abgestimmt werden musste, verzögerte die Auszahlung massiv. Zu den letzten Gemeinden gehörten in Innerschwyz der Hauptort Schwyz, aber auch Einsiedeln. Die Wahlbeteiligung lag bei hohen 54,6 Prozent.

Ender überraschte alle mit fulminantem Ergebnis

Zu einem eigentlichen Höhenflug setzte die SVP an, nicht zuletzt dank der Freien Liste von Josef Ender. Die SVP allein erzielte einen Wähleranteil von 35,86 Prozent und lag damit leicht unter den 36,9 Prozent von 2019. Ender er-

reichte alleine fast 9 Prozent Wähleranteil, sodass die SVP-Listenverbindung zu 44,8 Prozent und locker zu zwei Mandaten kam. Dettling wurde mit 30 922 Stimmen wiedergewählt, und Petra Gössi schaffte die Wiederwahl in den Grossen Rat mit 16 398 Stimmen. Weil sie gleichzeitig erfolgreich für den Ständerat kandidierte, wurde Heinz Theiler mit 8280 Stimmen neu als FDP-Nationalrat gewählt. Roman Bürgi (SVP) erzielte mit 18 549 Stimmen deutlich

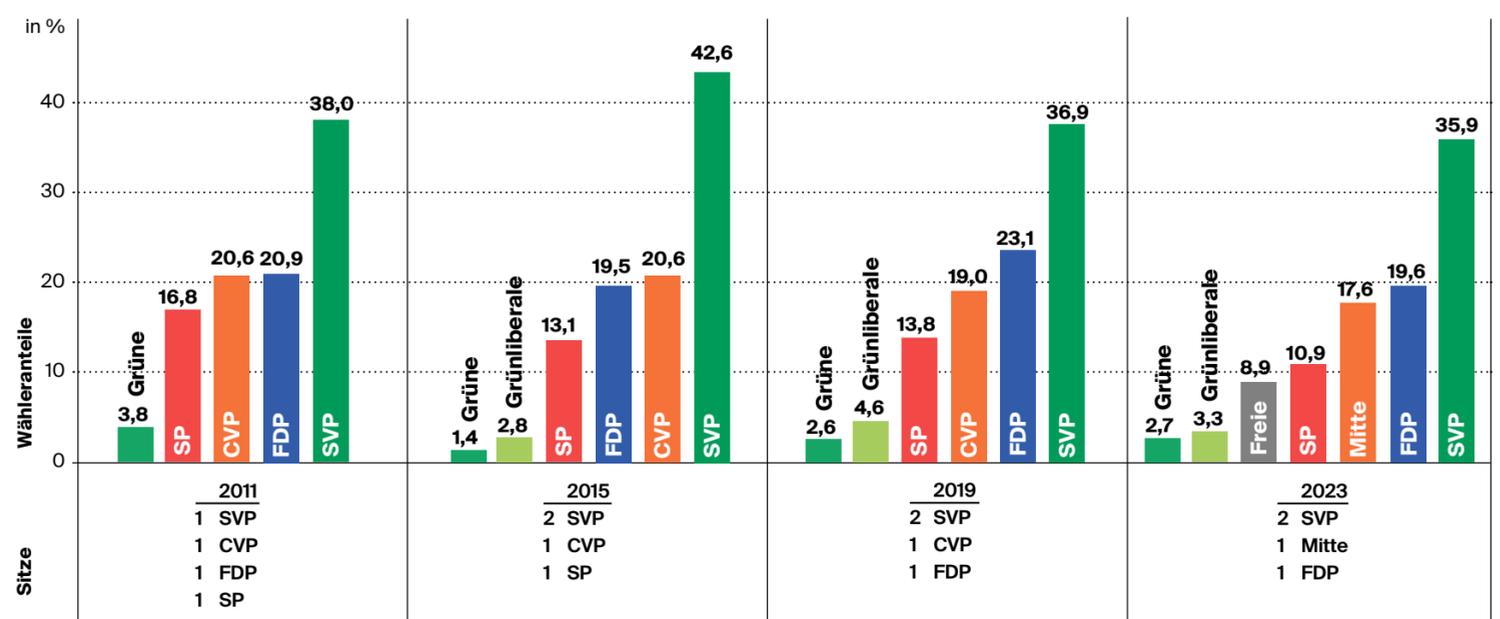
mehr Zuspruch. Als Vierter im Bund schaffte der Schwyzer Dominik Blunschy mit 8707 Stimmen die Wahl. Ender überraschte alle. Ihm wurde zwar schon im Vorfeld ein gutes Abschneiden prognostiziert, doch sein Ergebnis übertrifft alle Erwartungen. Insgesamt kam er auf 14 963 Stimmen. Damit lag er zwar rund 1500 Stimmen hinter Petra Gössi, doch übertraf sein Resultat jenes von Theiler und Blunschy bei Weitem.

Damit wird die Schwyzer Nationalratsdelegation in Bern rein männlich. Die grossen Erwartungen der Frauen, die sich überparteilich engagierten, erfüllten sich – mit Ausnahme des Ständeratssitzes von Petra Gössi – nicht. Zwar standen mit fast 50 Frauen noch nie so viele Frauen auf den Wahllisten, doch selbst jene, die als Erste aufgeführt wurden, schafften den Sprung nicht und erhielten vergleichsweise nur wenig Sukkuss.



Bild: Keystone

Parteienstärke 2011-2023



Stimmen zur Wahl

Marcel Dettling, SVP



«Ich sage immer, dass es nicht auf die Person ankommt. Wichtig ist, dass wir unsere beiden Sitze im Nationalrat und den Ständeratssitz halten konnten. Das ist für mich die Hauptsache. Aber klar, persönlich gibt es schon eine grosse Genugtuung, auch wenn man nicht übertreiben sollte. Zudem: Am Erfolg haben viele mitgearbeitet. So ein Resultat schafft man nicht im Alleingang. Da wurde hinter den Kulissen von vielen Leuten sehr viel und gut gearbeitet.» (adm)

Roman Bürgi, SVP



«Die Wahl ist überwältigend. Ich wusste, dass viele Themen für uns sprachen. Wir haben uns als Partei aber auch immer dafür eingesetzt. Wir wussten, was die Leute beschäftigt, das kam uns nun zugute. Wir haben die letzten vier Jahre gut gearbeitet und getrauten uns auch, die heissen Eisen aufzugreifen. Und: Wir sind nahe beim Volk, das kam mir nun als Parteipräsident und auch persönlich zugute. Dass wir gleich zu zweit von Goldau neu im Rat sind, ist auch etwas Zufall. Die Konstellation hat das so ergeben. Aber klar, es ist umso schöner, so im Rat die Arbeit aufnehmen zu können. Worauf ich mich spezialisieren will, ist noch offen. Das kommt ja auch auf die Kommissionsaufteilung an. Im Kantonsrat war ich in der Kommission für Gesundheit und Soziale Sicherheit. Vielleicht kann ich in Bern nun auf diesem Gebiet weiterarbeiten.» (adm)

Heinz Theiler, FDP



«Unsere Gemeinde war schon lange nicht mehr mit einem eidgenössischen Parlamentarier in Bern vertreten. Dass es jetzt gleich zwei sind, ist also umso erfreulicher – aber ein Stück weit sicher auch ein Zufall. Ich freue mich auf die Aufgabe im neuen Amt. Für mich als Präsident des Schwyzer Gewerbeverbandes ist klar: Ich werde mich im Nationalrat sicher für gewerbliche Anliegen einsetzen und versuchen, Lösungen für den Fachkräftemangel zu finden. Ein wichtiges Anliegen wird mir aber auch in Bern die Bildung sein. Ich weiss jetzt noch nicht, in welche Kommissionen ich gewählt werde. Finanzfragen sind mir jedenfalls auch ein grosses Anliegen.» (adm)

Dominik Blunschy, Die Mitte



«Ich freue mich sehr, dass es mir gelungen ist, den Mitte-Sitz von Alois Gmür zu verteidigen. Gleichzeitig bin ich sehr enttäuscht, dass Othmar Reichmuth als Bisheriger nicht mehr in den Ständerat gewählt wurde. Dass Othmar diese Wahl nicht geschafft hat, drückt auf die Stimmung. Meine Stimmenzahl ist absolut im Rahmen des zu Erwartenden. Ohne Bisherigenbonus ist es schwierig. Zudem gab es extrem viele Listen dieses Jahr. Insofern war von Anfang an klar, dass sich die Stimmen verteilen würden.» (adm)

# Frauen und Linke müssen untendurch – sehr hohe Stimmbeteiligung

Mit Roman Bürgi und Heinz Theiler sind neu gleich zwei Goldauer im Nationalrat vertreten. Die Gemeinde Arth prüft darum eine Wahlfeier.

## Jürg Auf der Maur

«Der grosse Sieger ist die Demokratie», freute sich der Schwyzer Staatschreiber Mathias Brun. Zum einen sei hinter den Kulissen beim Auszählen alles ohne Panne verlaufen. Zum anderen freute er sich über die hohe Stimmbeteiligung. Insbesondere bei den Ständeratswahlen sei es dank dem neuen Wahlsystem zu nur noch vereinzelt ungültigen Stimmen gekommen. Das Ankreuzen der Gewählten habe reibungslos funktioniert.

Weit weniger dürfen sich die Frauen zu den Siegerinnen zählen. Zwar erzielte die Steinerberger Säckelmeisterin Rita Helbling-Züger mit über 15 000 Stimmen ein persönlich sehr gutes Resultat. Zur Wahl reichte es der SVP-Politikerin trotzdem nicht.

Dass die Schwyzer Politik für die Frauen ein hartes Pflaster ist, zeigt sich, wenn die Rangliste genauer betrachtet wird. Als zweitbeste Frau erzielte die Schwyzer Weinhändlerin Irene Huwyler Gwerder mit grossem Engagement zwar 6516 Stimmen – das reichte aber nur für den zehnten Ranglistenplatz.

## Enttäuschte SP-Präsidentin beklagt einseitige Vertretung

Grosse Enttäuschung machte sich aber insbesondere bei der Ratslinken breit. So hat der amtierende Kantonsratspräsident Jonathan Prelicz zwar innerhalb seiner Partei am besten abgeschnitten. Es reichte ihm aber nur für den 11. Tabellenrang. Sein Parteikollege Antoine Chaix aus Einsiedeln liegt zwar noch weiter hinten in der Rangliste, parteiintern konnte er sich aber vor die beiden Frauen Elsbeth Anderegg Marty und Fraktionschefin Carmen Muffler setzen.

Woran liegt das schlechte Abschneiden der SP-Kandidierenden? Sie konnten den Wähleranteil zwar um fast ein Prozent auf 13,8 Prozent ausbauen, für die angestrebte Rückkehr in den Nationalrat war dies dennoch zu wenig. «Wir hatten sehr gute Kandidierende auf unseren Listen und



Er hats geschafft und politisiert neu in Bern: Der Goldauer Roman Bürgi und seine Tochter Eliane Bürgi freuen sich im Wahlzentrum im Kollegi Schwyz über die Wahl.



Überglücklich: Heinz Theiler, kurz nachdem er erfahren hat, dass er definitiv neuer Nationalrat ist. Bilder: Andreas Seeholzer



SP-Präsidentin Karin Schwiter ist vom Wahlausgang sehr enttäuscht.



Ehefrau Virginia Blunsky war die erste Gratulantin: Dominik Blunsky ist nun Nationalrat. Bild: Keystone

sind nun sehr enttäuscht», sagte Parteipräsidentin Karin Schwiter. Es zeige sich einmal mehr: Der Kanton Schwyz bleibe ein sehr hartes Pflaster für linke Anliegen. Dazu kämen die neuen rechten Bewegungen, die neu in die Wahlen eingriffen. Diese hätten zusätzlich die Stimmen aufgeteilt. Die SP müsse nun eine umfassende Analyse machen. «Für uns ist klar: Wir bleiben dran. Wir werden uns weiterhin für die sozialen und grünen Themen einsetzen. Schade ist, dass von den sechs Schwyzern und Schwyzerinnen in Bern niemand diese Bevölkerungsschicht vertritt.» Kurz, so Schwiter: «Die Schwyzer Vertretung ist sehr einseitig.»

Was für die SP gilt, gilt insgesamt auch für die grüne Ratsseite. Von einer grünen Welle, wie sie 2019 mindestens noch als kleine Welle in Schwyz spürbar war, ist nicht mehr viel vorhanden. Die Grünliberalen mussten einen Rückschlag von 4,6 Prozent auf noch 3,3 Prozent entgegennehmen, der kurzfristige

Wechsel der ursprünglichen Spitzenkandidatin Ursula Lindauer auf einen hinteren Listenplatz brachte jedenfalls keinen Nutzen. Die wieder erwachten Grünen im Kanton Schwyz konnten immerhin einen leichten Zugewinn von 2,6 auf 2,74 Prozent realisieren.

## Arth klärt Nationalratsfeier ab

Schon fast zu einer politischen Hochburg im Kanton mausert sich die Gemeinde Arth. Hier sitzt derzeit der SP-Kantonsrat Jonathan Prelicz als höchster Schwyzer auf dem Kantonsratspräsidentenstuhl, mit Roman Bürgi (SVP) und Heinz Theiler (FDP) kommen nun gleich zwei hausgemachte Nationalräte dazu.

Das soll, geht es nach dem Willen des Gemeindepräsidenten Ruedi Beeler, gefeiert werden. «Wir meinen schon, dass wir auf die Parteien zugehen sollten und ein solches Ereignis mit der Bevölkerung der Gemeinde Arth feiern sollten», erklärte Beeler. Er habe deshalb schon vor den Wahlen entsprechende Anfragen gestartet, sei aber noch nicht auf offene Ohren gestossen.

Nun will er einen neuen Versuch starten. Schon gestern Abend kontaktierte er an den Wahlfeiern die beiden Parteien und erkundigte



Gehörten zu den Gewinnern gestern: Josef Ender (links) und Pirmin Schwander.

sich, was man von einer solchen Idee halten würde. Noch ist offen, ob Theiler und Bürgi nach erfolgter Wahl nun zustimmen. Für Beeler ist aber klar: «Gegen den Willen der beiden Kandidaten machen wir sicher nichts.»

Die Situation mit der Doppelwahl ist tatsächlich speziell. So stellte die Gemeinde Arth mit Josef Risi vor genau 36 Jahren zum letzten Mal einen Nationalrat. Der damalige CVP-Politiker war von 1975 bis 1987 im Amt in Bern.

